

# Fadenschneiden! Aber wie oft?



Beim Stickprozess sind zu viele Fadenschneider wirtschaftlich unrentabel, zudem leidet die Stickqualität unter häufigen Maschinenstopps. Ganz ohne geht es aber freilich auch nicht. Es stellt sich also die Frage, wann und wie häufig ein Faden geschnitten werden sollte. Lesen Sie hierzu die Diskussion zwischen Frau Stich und Herr Punch.

Unterstützt durch Daniela Hutter (Emtrain Sticktechnik und Punchatelier) und Massimo Baezzato (Constitch Stickdesign).

**Frau Stich:** Hallo Herr Punch, ich hoffe, es geht Ihnen gut. Selbstverständlich habe ich wieder viele Fragen. Heute interessiert mich vor allem das Thema „Fadenschneiden Ja, aber wie oft?“ Gibt es hier eine Faustregel?

**Herr Punch:** Hallo Frau Stich, vielen Dank, es geht mir sehr gut.

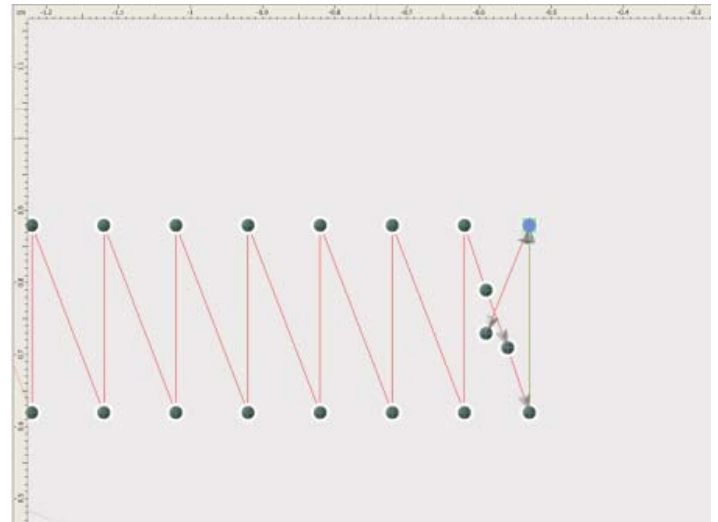
Fadenschneiden ist ein Thema, das nicht all zu oft hinterleuchtet wird. D.h. es wird leider häufig vergessen, aber genau diese kleine „Sequenz“ beim Stickvorgang ist oftmals entscheidend für Qualität und Wirtschaftlichkeit. Eine Faustregel kenne ich nicht, aber vielleicht ein Tipp: Zu viele Fadenschnitte können die Stickkosten und den Tragekomfort negativ beeinflussen.

**Frau Stich:** Ich nenne mal ein konkretes Beispiel: eine Stickerei mit einer Normschrift, die eine Buchstabenhöhe von 8 mm aufweist. Die Stickfarbe ist Weiß, der Untergrund ein schwarzes Poloshirt. Die Übergänge zwischen den Buchstaben sind ca. 1 mm lang, zum Teil etwas länger. Soll nun hier zwischen den Buchstaben geschnitten oder doch besser ein Übergang gestickt werden?

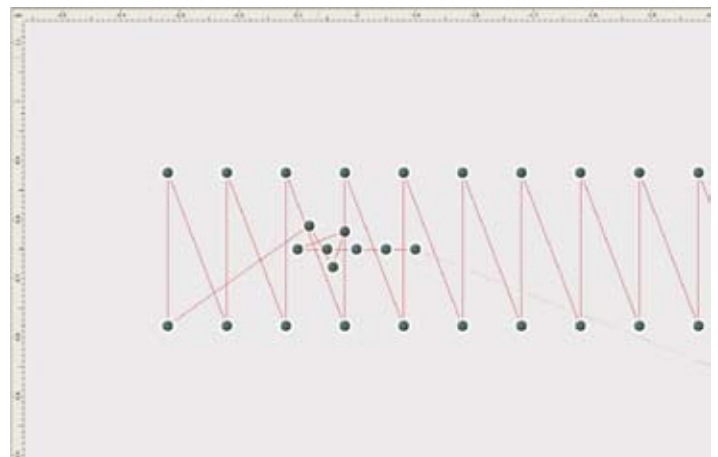
**Herr Punch:** 1 mm Übergang ist gerade so die Grenze, bei welchem ein Schnitt gemacht werden sollte. In diesem konkreten Fall würde ich versuchen, die Buchstaben etwas näher zusammen zu schieben, oder einfach etwas fetter zu punchen. Evtl. kann auch ein Einstich zwischen den Buchstaben den „langen Faden“ etwas besser kaschieren.

**Frau Stich:** Meine Erfahrung hat mir gezeigt, dass weiße Stickereien auf dunklem Untergrund sehr viel mehr Details zeigen. Damit meine ich, dass eine Stichtichte immer lockerer erscheint und somit lange Fäden auch mehr auffallen. Ist es dann nicht besser, diese gleich zu schneiden? Oder doch besser erst nach dem Stickvorgang mit der Schere herausschneiden?

**Herr Punch:** Es ist richtig, dass der Kontrast Weiß auf



Verstechstiche

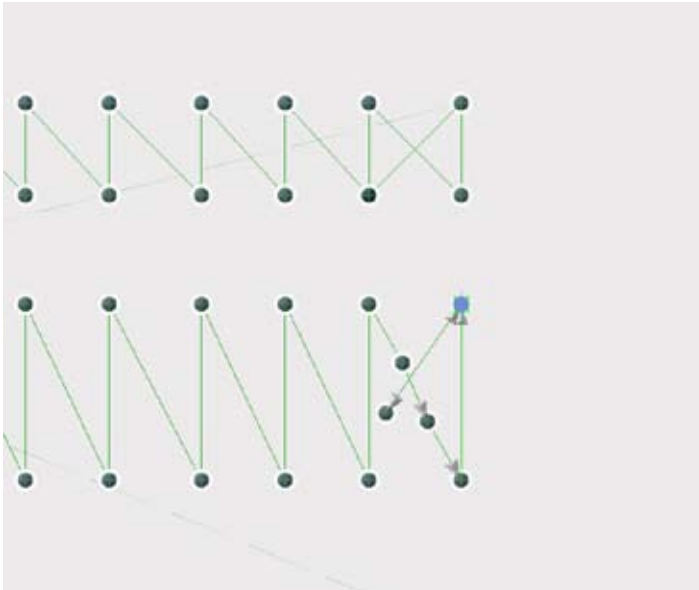


Anstechstiche

Schwarz mehr Details sichtbar werden lässt. Aber ich würde dennoch hier zu Gunsten der Wirtschaftlichkeit keinen Fadenschneider einsetzen. Denn ein Fadenschnitt benötigt immer einen Verstecher mit fünf bis sechs Stichen, welche den Faden vor dem Schnitt verriegeln, und zusätzlich auch wieder fünf bis sechs Anstechstiche, die den Faden zu Beginn am Stoff festmachen.

**Frau Stich:** Ja, das ist mir bekannt. Die Softwarelösungen sind doch in der Lage, die An- und Verstecher selbstständig zu machen, oder? Kann es aber beim Konvertieren passieren, dass diese rausgelöscht werden?

**Herr Punch:** Ja, die Punchprogramme sind eigentlich alle mehr oder weniger in der Lage, die Verstecher-



Ein schmaler Plattstich wird anders verriegelt als ein breiter.

sequenzen automatisch ausführen zu lassen. Einige lassen dem Anwender die freie Wahl, ob automatisch oder manuell. Wichtig ist es aber, dass die Verstechstiche nicht zu kurz gewählt werden, denn sonst kann es beim Konvertieren in Stickdaten tatsächlich passieren, dass die zu kurzen Stiche gelöscht werden. Dies passiert meistens dann, wenn Stickdaten verkleinert werden, denn dann sind die Daten in einzelne Stiche aufgeteilt und werden im Falle einer Verkleinerung einfach nur zusammengeschoben – und somit eventuell zu kurz.

**Frau Stich:** Gut, das heißt für mich: Wenn etwas verkleinert oder vergrößert werden muss, sollte diese Änderung am besten in den Punchdaten, und nicht in der Stickdatei, erfolgen.

Nun sehe ich beim Stickgen leider oftmals die Verstechsequenz als „Knoten“, welcher dann unschön auffällt.

Gibt es da eine Lösung, diese Stiche sozusagen unsichtbar zu machen?

**Herr Punch:** Nehmen wir einen Plattstich als Beispiel. Sie können hier die letzten Stiche der Verstechsequenz nach innen setzen. Damit wird der letzte Faden etwas ran gezogen und auf diese Weise versteckt. Bei den Anstechstichen würde ich die Verstecher immer unter den Plattstich setzen, damit werden diese von den Deckstichen zugestickt und sind so meist „unsichtbar“.

**Frau Stich:** Das leuchtet mir ein, aber ich sehe oftmals an den Stickereien unschöne Knoten oder ganze „Fadenester“. Basiert dieses Problem immer nur auf den Maschineneinstellungen, oder ist es auch ein punchtechnisches Problem? Kann man dagegen etwas tun?

**Herr Punch:** Oft wird hier die Stickmaschine als

„Corpus delicti“ deklariert. Aber meiner Meinung nach ist eher die Art und Weise, wie die An- und Verstecher gepuncht werden, das Problem. Man kann nicht einfach einen Standard nehmen und diesen für alle Plattstich- bzw. Steppsticharten nutzen. Es gibt verschiedene Arten von An- und Verstechstichen. Eine gute Punchsoftware sollte die Möglichkeit bieten, diese unterschiedlichen Arten über Parameter-Einstellungen zu kontrollieren. Ein schmaler Plattstich wird z.B. anders verriegelt als ein breiter (siehe Bild).

**Frau Stich:** Das erscheint mir logisch. Den Fadenschnitt kann ich auf meiner Stickmaschine justieren. D.h., ich kann die Länge des Fadens, der beim Schnitt geklemmt wird, anpassen. Oft stellt sich mir die Frage, ob es besser ist, auf einen Schnitt zu verzichten und den Faden dann doch mit der Schere herauszuschneiden. Was halten Sie davon?

**Herr Punch:** Als früher die Maschinen noch keine Fadenschneider-Mechanik hatten, sind so viele Stickbereiche wie möglich miteinander verbunden worden. Man nutzte einen Lauf- oder Heftstich zum „Durchlaufen“ der verschiedenen Teile, um die Sektionen zu verbinden.

Einige Stickereibetriebe, die im Ausland produzieren, arbeiten bevorzugt ohne Fadenschneider. Denn so stehen die Maschinen weniger still. Die Sektionen werden

so gepuncht, als würde ein Fadenschneider ausgeführt, die langen Fäden werden aber erst nach dem Stickvorgang per Hand mit einer Schere herausgeschnitten. Das ist natürlich ein großer Aufwand, aber immer noch billiger, als wenn eine Maschine wegen schlecht gepunchten Verstechern zu oft zum Stillstand kommen würde. Zudem leidet die Qualität der Stickerei bei zu vielen Stillständen.

**Frau Stich:** Ich denke, in Billiglohnländern ist das manuelle Schneiden sicher eine reizvolle Alternative. Aber mir persönlich gefällt diese Technik nicht, denn die letzten Fasern des von Hand geschnittenen Fadens sind immer sichtbar. Meiner Meinung nach sind wirtschaftlich gepunchte Fadenschnitte der Qualität unserer Stickereiprodukte zuträglich.

**Herr Punch:** Ich bin auch Ihrer Meinung, allerdings empfehle ich Ihnen, so wenig Fadenschneider wie möglich zu punchen. Arbeiten Sie besser so, wie früher gearbeitet worden ist. Je mehr Sektionen miteinander verbunden werden, desto besser. Ich hoffe, Ihre Fragen beantwortet zu haben, und wünsche Ihnen noch viel Spaß beim Punchen.

**Frau Stich:** Danke, für's Erste sind meine Fragen geklärt. Ich werde nun meine Designs überprüfen und gegebenenfalls ändern. Auch Ihnen eine erfolgreiche Zeit.